

„Erotik ist für mich der Schwung einer Linie“, sagt der Fotograf Sven Hoffmann. Seine Inszenierungen von Formen des weiblichen Körpers suchen diese Linie, spielen damit. Seine Fotografien sind keine Darstellung erotischer Wunschbilder, sie laden vielmehr die Betrachter auf eine Entdeckungsreise sinnlicher Räume ein. Eine Reise in die eigene Phantasie.

Die digitale Bearbeitung der Fotografien erweitert dieses Spiel mit der Vorstellungskraft. Die Bilder wirken wie eine Kombination aus Positiv und Negativ. Während Teile des Körpers auf den Betrachter zukommen, beinahe fühlbar werden, ziehen die wie Negative erscheinenden Partien den Blick magisch in die Körperlandschaft. Diese Verknüpfung zweier Seh-Welten lässt die Körper einerseits plastischer und kompakter, andererseits fast unwirklich und futuristisch erscheinen, unterstreichen die Sinnlichkeit der Körper noch.

In seinen neuen Serien nimmt Hoffmann Abstand von den Verhüllungen des Körpers mit Nylon oder Latex, die seine Arbeit der vergangenen Jahre kennzeichneten. Er beschränkt sich nun auf die sichtbaren Formen, kehrt zurück zu einer Art Strenge im Bild und fokussiert es damit auf eine klare Aussage. Dies verstärkt die Konzentration in seinen Bildern. Nichts lenkt den Blick ab auf die Sinnlichkeit der Körperfraktale.

Sven Hoffmann ist ein Purist. Er strebt nach der Darstellung des Wesentlichen: die erotische Linie. Hierfür wendet er sich der reduzierten Form der Schwarz-Weiß-Fotografie zu. Seine Darstellung des weiblichen Körpers könnte zwar als klassisch bezeichnet werden. Doch heben sich seine Bilder nicht nur durch seine digitale Bearbeitung ab, sondern auch durch die teilweise ungewöhnliche Platzierung der Körper im Bild.

Als fotografischer Künstler geht es ihm nicht nur um die ästhetische Inszenierung weiblicher Körper. Er spielt auch mit der Bedeutung des Konzeptes Bild, testet die Grenzen des Machbaren aus, wenn beispielsweise der Körper die Leere der Bildmitte umrahmt. Was ist Bild, was der Rahmen? Setzt das Bild sich in der Phantasie zusammen? Hangelt es sich entlang an den Formen des Körpers? Schafft dieser einen stützenden Rahmen um die Leere der Bildmitte?

Seine neuen Bilder stellt Sven Hoffmann zu durchdachten Tableaus zusammen. Die Kombination von zumeist vier Bildern greift das Thema der Fraktale auf. Fraktale sind einzelne Teile, deren Struktur auf die des Ganzen verweist. Sie vermitteln die Informationen, die auch das Gesamte in sich trägt. Die einzelnen Körperfraktale wie der Fotograf seine neuen Arbeiten nennt, werden so zu einem Ganzen. Die Dynamik des einzelnen Bildes spiegelt sich in der Komposition der Bilder wieder. Ebenso verbindet sich die Sinnlichkeit der einzelnen Bilder zu einer Sinnlichkeit des Tableaus. Unverblümt und klar. Auch hier spielt das Erotische der Linie wieder die wesentliche Rolle. Seine große Fähigkeit, den Blick der Betrachter diese Linie entlang zu führen, greift Hoffmann in diesen Zusammenstellungen wieder auf.

Nicht ohne Grund hängen seine Bilder mittlerweile in großen Privatsammlungen (vor allem in Frankreich) neben Werken von Helmut Newton und Bettina Reims.